

## Die SPD-Ortenau im Aufbruch

**Mehr und bessere Öffentlichkeitspräsenz, Aktivierung von Mitgliedern in den Ortsvereinen und Anbindung von SPD-Sympathisanten waren vier große Themen der Klausurtagung des Kreisvorstands der SPD Ortenau und der Ortsvereinsvorsitzenden-Konferenz.**

In der Arbeitsgruppe „Aktiver Kreisverband“ ging es um zwei wesentliche Fragen: welche Gründe können vorgebracht werden, um ein Nicht-Mitglied zum Eintritt in die SPD zu bewegen. Und: welche Angebote kann ein Ortsverein seinen Mitgliedern machen. Denn: Mitglieder wünschen mehr Information und eine stärkere Einbindung in die Entscheidungsprozesse. Hier hatte die Gruppe „Internet und neue Medien“ einige Antworten: indem Inhalte über das Internet zeitnah und aktuell transportiert werden. Ferner hapere es an der unmittelbaren Betreuung von Mitgliedern, vor allem neuer Mitglieder. Vorgeschlagen wurde daher ein Ansprechpartner im Kreisverband, der Kontakte zu den Ortsvereinen hält und OV-Vorsitzende unterstützt. Ganz wichtig: Seminare für Mitglieder und Neumitglieder – unter anderem über das Programm der SPD. Und ebenfalls wichtig: Die Betreuung von Mitgliedern in Orten, in denen es keine Ortsvereine gibt.

In der Arbeitsgruppe „Ortsvereine“ ging es um Interna der täglichen Kommunikationsarbeit: Tagungen bei den Ortsvereinen ansiedeln, stärkere Öffentlichkeitsarbeit über Sitzungen und gemeinsame Sitzung von Kreisverband und Ortsverein, damit der Informationsfluss unmittelbarer läuft. In diesem Zusammenhang wurde angeregt, eine Bestandsaufnahme der Ortsvereine und deren Struktur vorzunehmen. 2010 sollen Auftaktveranstaltungen in den Ortsvereinen stattfinden und ein Konzept erarbeitet werden. Dabei sollen zwei bis drei konkrete Angebote für Projekte unterbreitet werden und sechs Beauftragte für die Betreuung eine Grobanalyse der Strukturen vornehmen.

Aber nicht nur auf der Verwaltungsebene, sondern auch seitens der Fraktionen müsse der Kontakt zu den Ortsvereinen gesucht und verbessert werden. So sei wünschenswert, die kommunalen Themen auch zu Themen der Ortsvereine zu machen. Ziel müsse sein, Nichtmitglieder von Gremien für die



Konferenz der Ortsvereinsvorsitzenden in Offenburg

Parteiarbeit zu gewinnen und letztendlich für die Partei. So wie es sinnvoll erscheint, gemeinsame Sitzungen von Kreisverband und Ortsvereinen einzurichten, so sollte das auch für Partei und Gremien gelten. Um den kontinuierlichen Informationsaustausch zu verwirklichen, müssen beide Gremien Beauftragte benennen.

Konkret umgesetzt werden soll für 2010 die Betreuung der Ortsvereine, das Abfragen der Verantwortlichen über die Mitgliederentwicklung sowie die Betreuung des Internets.

### Zuständig im Kreisverband:

#### **Wahlkreis Kehl:**

Uwe Hengherr und Fabian Vesper

#### **Wahlkreis Lahr/Wolfach:**

Karl-Rainer Kopf und Manfred Maurer

#### **Wahlkreis Offenburg:**

Ulrike Weidt und Wolfgang Bayer

Kontakt: [info@spd-ortenau.de](mailto:info@spd-ortenau.de)

Als einziges und gemeinsames Schwerpunktthema für 2010 entschied sich die Klausurtagung für „Bildung und Schulen“ mit einer Verzahnung von Kreis und Kommunen und der Mobilisierung von sachkundigen Bürgerinnen und Bürgern. Es wird eine Schulung für neugewählte Mandatsträger der SPD-Listen geben mit Schwerpunkt Gemeinde- und Ortschaftsrat, sie soll auch für Nichtmitglieder angeboten werden.

## „Schwarz-Gelb kann es nicht!“

Die SPD-Bundestagsabgeordnete Elvira Drobinski-Weiß ist seit Ende 2009 auch Kreisvorsitzende in der Ortenau-SPD. In der bisherigen Legislaturperiode hatte sie sich in Berlin für den Verbraucherschutz stark gemacht - und bei dieser Aufgabe will sie auch weiterhin bleiben. Denn es sei notwendiger denn je, wie sie in einem Interview mit unserer Mitgliederzeitung sagte.

**Du hast dich bislang auf Bundesebene für den Verbraucherschutz stark gemacht. Haben sich deine Schwerpunkte unter der neuen Regierung geändert?**

**Elvira Drobinski-Weiß:** Ich werde im Ausschuss Verbraucherschutz und Landwirtschaft bleiben. Verbraucherpolitik ist ein Thema, das leider nicht den Stellenwert hat, den sie braucht. Ich denke beispielsweise an den Schutz im gesamten Finanzmarkt. Etwa an den normalen Bankkunden, der eine Politik braucht, von der er sagen kann: Ja, es gibt nicht nur einen Schirm für die Banken, sondern auch für mich. In diesem Bereich ist bislang viel zu wenig geschehen. Auch die Sicherheit der Lebensmittel müssen wir weiter im Blick behalten. Hier sind nach wie vor Menschen am Werke, die auch betrügen wollen, um damit Geld zu verdienen.



Elvira Drobinski-Weiß, MdB und Kreisvorsitzende

**Mich ängstigt der teils laxer Umgang im Internet zum Beispiel mit eigenen Daten.**

**EDW:** Das ist ein riesiges Feld, um das wir uns auch viel zu wenig kümmern. Die „Abzocke“, die dort passiert, um es mal platt zu formulieren. Selbst wenn es nur Beträge von 100 Euro sind, die jemand bezahlen muss und sich fragt, wofür eigentlich? Wenn Rechtsanwälte oder Inkassobüros dahinterstehen – dann halte ich das für ganz extrem wichtig, dass wir den Leuten sagen, seid etwas zurückhaltender mit euren Daten. Oder wenn Leute Gewinnkarten ausfüllen ... Wie kann man nur!

**Aber wie bekommt man das in den Griff?**

**EDW:** Wir wollen den einzelnen in Stand setzen, misstrauischer zu sein, und wir wollen zeigen, welchen Schutz der einzelne durchs Gesetz bekommt. Insofern ist der Verbraucherschutzbereich nach wie vor ein ganz wichtiger. Ich will das Thema faire Preise dabei nur am Rand streifen: Dass wir auch bei Lebensmittelproduzierenden begreifen müssen, dass Qualität ihren Preis hat.

**Das Thema Atomkraft hat dich und die SPD in den vergangenen Jahren stark beschäftigt. Jetzt soll wieder zurückgerudert werden. Welchen Einfluss kann die SPD noch nehmen?**

**EDW:** Wir haben im allergrößten Teil eine ganz eindeutige Haltung: Wir wollen die Verlängerung der Laufzeiten nicht. Wir wollen auch die Brückenfunktion, die der Atomkraft von der Koalition zugewiesen wird, nicht. Es ist eine faule Ausrede. Wir müssen weiterhin dafür plädieren, dass wir die Erreichung der Klimaschutzziele brauchen. Wir wollen die erneuerbaren Energien in ihrer Erforschung vorantreiben. Ich halte es für Volksverdummung, wenn Firmen ihre Strompreise erhöhen mit der Begründung, die Einspeisung von Strom aus erneuerbarer Energie sei zu teuer. Für wie blöd halten die eigentlich die Verbraucher? Das ist eine Gelddruckmaschine. Wir sollten darauf hinwirken, dass es möglich ist zu wechseln.

**Die Kassen sind leer, nach Sparmöglichkeiten wird gesucht, und dann der FDP-Vorstoß, die Mehrwertsteuer für Hotels zu senken. Wie stehst du dazu?**

**EDW:** Da kann man nur fragen: „Was soll der Schwachsinn?“

**Guido Westerwelle soll unser Land nach draußen vertreten, du kannst aus Berlin die Situation noch etwas genauer beobachten: Welche Figur macht er?**

**EDW:** Der soll sich um seine Angelegenheiten als Außenminister kümmern und sich nicht in die Innenpolitik einmischen.

**Die Diskussion um „Hartz IV“ reißt nicht ab. Nach dem BGH-Urteil wurde jetzt etwas nachgebessert. Trotzdem: Glaubst du, dass eine Mehrzahl im Land so denkt wie die Regierung, dass nämlich Menschen im Beruf gegenüber den Hartz-IV-Empfängern benachteiligt sind?**

**EDW:** Es stimmt nicht, dass alle so denken. Sicher muss derjenige, der acht Stunden am Tag arbeitet, auch das Gefühl haben, dass es sich lohnt. Wer 8 Stunden täglich arbeitet, muss so viel verdienen, dass es zum Leben reicht, dass er nicht auf staatliche Unterstützung angewiesen ist.

Aber dafür muss es flächendeckende Mindestlöhne geben - und die lehnt ja bekanntlich gerade die FDP ab.

**Du bist nun auch Kreisvorsitzende. Was ist für dich in der Kreisarbeit wichtig? Wie stehst du zu der geforderten Neuerung der starken Transparenz durch alle Ebenen?**

**EDW:** Das ist schon ein Stück weit der richtige Weg. Wir müssen nur aufpassen, dass wir nicht in eine Art demokratischen Rausch verfallen. Baden-Württemberg tut das aber gut. Bei der Klausurtagung im November haben wir ein Konzept erarbeitet zur ständigen Einbeziehung interessierter Mitglieder wie Sympathisanten, kompetenter Bürgerinnen und Bürgern, die sagen, ja ich will meinen Raum vor Ort mitgestalten. Ziel ist, das in die Ortsvereine zu transportieren und sie fähig zu machen, das vor Ort umzusetzen, politische Tätigkeit in einem überschaubaren räumlichen Rahmen attraktiv zu machen für SPD-Mitglieder und Nicht-Mitglieder, die Kompetenzen, die der einzelne hat, abzugreifen.

**Deine persönlichen Prioritäten? Du hast das ja lange von außen beobachtet.**

**EDW:** Wichtig ist, dass wir die Politik, die wir in den unterschiedlichen Ebenen machen, für die Kommunen runterbrechen. Dass sich etabliert, dass die SPD gute Dinge voranbringt. Leider ist das den Menschen oft gar nicht richtig klar. Dasselbe gilt für Bundespolitik. Wichtig ist auch klarzustellen, dass wir Mitglieder in den Ortsvereinen und Gemeinden solche Politik vor Ort betreiben. Wir wollen eine große Vermischung von Land und Bund, und das kann ich leisten. Ich finde es wichtig herauszustellen: das ist SPD-Politik.

**Darüber hinaus?**

**EDW:** Die Bürgermeisterwahlen. Wir müssen Kandidatinnen und Kandidaten finden, die bereit sind zu kandidieren, ob sie nun in der Partei sind oder nicht. Da haben wir im Land ein großes Defizit im Gegensatz zur CDU. Wir müssen klar machen: Es ist attraktiv, für die SPD zu kandidieren.

**Dafür müssen die Leute aber auch verstehen, wofür die SPD steht.**

**EDW:** Da gibt es schon bestimmte Dinge, wo man sagen kann, das ist SPD-Position. Gerade in den Kommunen. Es ist ja ein Trauerspiel, was da momentan abläuft. Da sehe ich so einen Mann wie Herrn Mappus... Wenn die einzige Antwort auf das Problem von Verwahrlosung ist, bei Eltern von Kindern, die zerlumpt und verhungert in die Schulen kommen, das Kindergeld zu kürzen – also das ist mir einfach zu wenig. Wie kann man verhindern, dass Kinder ohne Abschluss die Schule verlassen? In der Gewerbeschule in Lahr habe ich gedacht, das kann doch nicht wahr sein: Da sind keine fünf, da sind 25, die keinen Abschluss haben! Das treibt

mich um. Die soziale Balance wird empfindlich gestört.

**Warum können andere Länder bessere Betreuung anbieten, permanente Ansprechpartner für Kinder zum Beispiel in den Schulen? Wie können die sich das leisten?**

**EDW:** Weil die andere Prioritäten setzen. In Rheinland-Pfalz hat man deutlich gemacht, die Beitragsfreiheit für die frühkindliche Erziehung und die universitäre Erziehung muss her.



Elvira Drobinski-Weiß mit ihrer Teamassistentin Ira Kriesche im Berliner Büro

Bildungsgutscheine oder wie bei einem Bausparvertrag ansparen - also, alles was recht ist! Ich schließe so doch Kompetenzen von den Menschen von vornherein aus, die nicht den finanziellen Hintergrund haben oder ein entsprechendes Elternhaus. Die können das, was sie im Kopf haben und was für die Gesellschaft verwertbar wäre, nicht ausleben.

**Wie beurteilst du die Arbeit der Bundesregierung nach gut 100 Tagen im Amt?**

**EDW:** Es ist unsere Chance, unser sozialdemokratisches Profil zu schärfen. Sollen die sich nur behakeln, wir sind auf einem guten Weg.

Anzeige

- Zimmerarbeiten
- Holzrahmenbau
- Altbausanierung
- Innenausbau
- Industriebauten
- Dacheindeckungen

**HOLZBAU** GmbH  
**MINGOLLA**

Frank Mingolla

Binzurgstrasse 22  
77749 Hohberg

Telefon 0 78 08 / 99 754  
Fax 0 78 08 / 99 758

www.holzbau-mingolla.de • E-mail: zimmerei@holzbau-mingolla.de

## Mehr Ortenau-SPD im Internet

**Internet und neue Medien – das ist das große Thema, mit dem sich die SPD-Ortsvereine im Kreisverband Ortenau in der nahen Zukunft auseinandersetzen werden. Denn wie sich auf der Klausurtagung im November herausstellte, haben zwar 80 Prozent der Ortsvereine eine eigene Homepage und 70 Prozent dieser Homepages nutzen das „WebSozi-System“, doch nur 20 Prozent der Homepages sind aktuell.**

Vier der größeren Ortsvereine hätten zwar eine toll und individuell gestaltete eigene Seite, die allerdings kaum aktuell sind und in der Regel nur bei den Kommunalwahlen wirklich aktiv eingesetzt werden. Zum Beispiel fehlten zur Bundestagswahl, so die Analyse, Wahlaufrufe, gab es keine Links zu den jeweiligen Kandidatinnen und Kandidaten und keinerlei Hinweise auf die Ziele der SPD.



Helmut Lind

„Dabei macht das WebSozi-System die Arbeit relativ leicht“, so der Internet-Beauftragte der SPD Ortenau, Helmut Lind. Das System zum Aufbau und zur Verwaltung der Homepages sei einfach zu bedienen, enthält dynamische Seiten („Durchreiche“) vom

Kreis- und Landesverband und löscht alte Termine automatisch. Die Administration ist durch mehrere OV-Mitglieder gleichzeitig möglich, was ebenfalls ein schnelles Bearbeiten und Aktualisieren erlaubt. Durch den Einsatz des WebSozi-System wird das einheitliche Erscheinungsbild der SPD (Corporate Identity, Corporate Design) nicht nur deutlich, sondern kommt so auch zu denjenigen, die sich über die SPD informieren möchten.

Subventioniert wird das System durch den Landesverband, der zusammen mit dem WebSozisForum die Unterstützung für die Nutzer aufrecht erhält.

Die Klausurtagung hat sich zum Ziel gesetzt, bis zur Landtagswahl 2011 alle Ortsvereine online zu stellen unter Verwendung des WebSozi-Systems.

Der Kreisverband wird weitere Schulungen und technische Unterstützung (Support) anbieten.

Es wird angestrebt, die Homepage der SPD-Ortenau zu optimieren, eine Arbeitsgruppe „WebSozis Ortenau“ zu gründen und die Arbeit der Kreistagsfraktion auf der Ortenau-Seite zu integrieren. Infos und Unterstützung können per Mail an

**Websozis@spd-ortenau** bei Helmut Lind angefordert werden.

## Der Kreisvorstand

### Kreisvorsitzende:

Elvira Drobinski-Weiß, edw@spd-ortenau.de

### Stellv. Kreisvorsitzende:

Uwe Hengherr, Karl-Rainer Kopf

**Kreiskassiererin:** Christl Bähr

**Schriftführer:** Manfred Maurer

**Pressereferent:** Fabien Vesper

**Beisitzer/innen:** Stefanie Irslinger, Dr. Christoph Jopen, Ulrike Weidt, Wolfgang Bayer, Helga Pfahler

**Internet-Beauftragter:** Helmut Lind

**Kassenrevisoren:** Gerhart Metzler und Alfred Greiner

## Unsere Delegierten für Landesparteitage

Elvira Drobinski-Weiß, Offenburg  
 Uwe Hengherr, Kehl  
 Christl Bähr, Appenweiler  
 Stefanie Irslinger, Neuried  
 Fabien Vesper, Kehl  
 Daniela Wiedemer, Appenweiler  
 Wolfgang Bayer, Hohberg  
 Karl-Rainer Kopf, Schwanau  
 Ulrike Weidt, Offenburg  
 Helga Pfahler, Hohberg  
 Helmut Lind, Rheinau



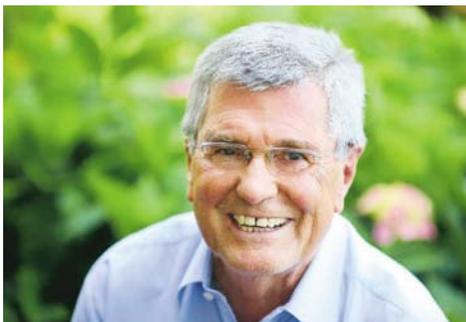
Unsere Delegierten beim Landesparteitag in Karlsruhe

# „Wir sind besser!“

**Die SPD hat bei der Bundestagswahl eine historische Niederlage erlitten. So tief ist sie bei Wahlen noch nie gefallen. Der Schock sitzt tief. Doch sollte sie älteste, traditionsreichste Partei der deutschen Parteien „aus der Gewissheit hundertfacher Bewährung“ (Klaus Happle) die Kraft schöpfen, auch diese Niederlage zu überwinden.**

Es gibt dafür objektiv einige günstige Voraussetzungen für die SPD. Dass es nicht zu einer Neuauflage der Großen Koalition gekommen ist, gehört dazu. Die SPD und ihrer Minister haben wesentlich die Pluspunkte der Politik der großen Koalition bestimmt. Den Lohn dafür hat jedoch die Kanzlerin eingefahren. Die SPD dagegen ist in ihrem Erscheinungsbild und in ihrer Identität beschädigt worden und hat einen enormen Vertrauensverlust erfahren. Eine Fortführung der Großen Koalition hätte diese Entwicklung beschleunigt und die SPD marginalisiert.

Die Zustimmung zur schwarz-gelben Koalition hat bereits nach etwas mehr als 100 Tagen rapide abgenommen. Daran dürfte sich in der gesamten Legislaturperiode wenig ändern. Eine Regierung, die in sich und für sich gleichzeitig Regierung und Opposition ist, schwächt ihre Handlungsfähigkeit und verliert Vertrauen. Die wegen der gigantischen Verschuldung und der Wirtschafts- und Finanzkrise notwendigen Einsparungen (nach der Landtagswahl von Nordrhein-Westfalen) werden nach dem



Harald B. Schäfer

Selbstverständnis der Regierung vor allem die unteren und mittleren Schichten treffen, also nicht gerecht sein. Vertrauensschwund bei der Regierung und wachsende Zustimmung für die Oppositionsparteien werden die Folge sein.

Auch aus eigener Kraft hat die SPD Voraussetzungen für eine Aufwärtsentwicklung geschaffen. Die Parteiführung ist verjüngt. Sie setzt auf Kontinuität und Erneuerung. Sie steht zur Regierungsverantwortung und benennt gleichzeitig Fehler, die sie zu verantworten hat. Sie will eine

selbstbewusste SPD, die sich nicht über Koalitionsüberlegungen definiert.

Die SPD hat ihre Rolle als Oppositionspartei schnell angenommen. Sie kontrolliert und kritisiert die Regierung und macht dabei Alternativen deutlich wie in der Ablehnung des reduzierten Mehrwertsteuersatzes für die Hotelbesitzer, der Atompolitik, der Kopfpauschale oder der Steuersenkungspläne. Das ist notwendig und richtig, reicht aber auf Dauer nicht. Die SPD muss ein politisches Gesamtkonzept erarbeiten, das den Ansprüchen einer Regierungspartei von morgen oder übermorgen gerecht wird. Dabei muss die Rolle des Staates gestärkt werden. Er muss dem Neoliberalismus widerstehen und dem Markt Regeln und Grenzen setzen. Die soziale Demokratie braucht einen starken, handlungsfähigen Staat, denn nur sehr reiche Bürger können sich einen armen Staat leisten. Steuern sind kein lästiges Übel, sondern unverzichtbare Bedingung für eine gerechte, solidarische Gesellschaft.

Die Wahlergebnisse der vergangenen Jahre zeigen: Die SPD gilt vielen als Modell von gestern, als überholt, als nicht mehr notwendig. Dieser gefährlichen Falle muss die SPD überzeugend begegnen. Tatsächlich ist die Idee der Sozialen Demokratie heute, wo der Marktradikalismus den sozialen Rechtsstaat bedroht, äußerst aktuell. Erhard Eppler hat dies auf dem Dresdner Parteitag überzeugend belegt und begründet: Gerade heute ist eine starke SPD dringend notwendig. Dies deutlich zu machen, dafür Zustimmung bei allen Schichten zu gewinnen, ist die eigentliche Aufgabe für die SPD. Daran mitzuwirken, sind nicht nur die Parteimitglieder, sondern auch Nichtmitglieder aufgerufen.

Ich bin sicher, dann kann die SPD die Herausforderung bestehen und die „Deutungshoheit“ (Sigmar Gabriel) in der Gesellschaft gewinnen. Eine wichtige Voraussetzung für bessere Wahlergebnisse

## WebLinks

**Elvira Drobinski-Weiß**

[www.elvira-drobinski-weiss.de](http://www.elvira-drobinski-weiss.de)

**SPD-Ortenau**

[www.spd-ortenau.de](http://www.spd-ortenau.de)

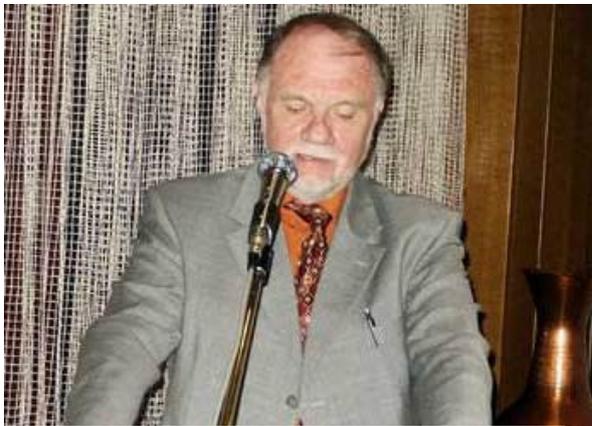
**Jusos Ortenau**

[www.jusos-ortenau.de](http://www.jusos-ortenau.de)

# Portrait: Bernd Keck und die Politik

**Es gibt Menschen, die, wenn sie einmal an eine Aufgabe herangeführt wurden, mit ganzem Herzen dabei sind. Und wenn diese Menschen dann noch über Jahre in die aktive Arbeit eingebunden waren, können sie Geschichten und Anekdoten erzählen, die von unschätzbarem Wert sind. Wie der „Rote Bernd“ vom Ortsverein Rheinau – stellvertretend für viele Genossen, die die SPD-Arbeit im Ortenaukreis geprägt haben.**

Bernd Keck saß bis 2009 im Gemeinderat, hat die Geschicke Rheinaus 33 Jahre mitgelenkt. Rathaus-



Bernd Keck, OV Rheinau

chef habe er nie werden wollen, sagt er in einem Interview anlässlich seines Rückzugs. Er habe immer seine Grenzen gekannt, fügt der 70-Jährige bescheiden hinzu.

1968 kandidierte Bernd zum ersten Mal für den Gemeinderat. 1971 rückte er für den Genossen Hans Blum nach - und seine politische Karriere begann.

Die 70er-Jahre waren eine „ausgesprochen spannende“ Zeit. Gemeindereform in ihrer heißen Phase mit einigen Grabenkämpfen um die Zuordnung der Gemeinden. „Es gab eine Menge von Initiativen. Bei einem Gespräch in Stuttgart wurde die Idee der Einheitsgemeinde geboren“, erinnert sich Keck. In einer Volksabstimmung sprach sich eine deutliche Mehrheit für die Einheitsgemeinde Freistett-Rheinbischofsheim aus, die am 1.1.1975 gegründet wurde. Die Gemeinderatswahl brachte 9 Sitze für die SPD - ohne Keck. Friedrich Stephan (SPD) wurde erster Bürgermeister.

1977 suchte die SPD Rheinau einen neuen Vorsitzenden. 1978 übernahm Keck dieses Amt. „Es hat viele Jahre Spaß gemacht“, schreibt er. Beim Kommunalwahlkampf 1980 wollte Keck neue Wege gehen - raus über die Dörfer, aktiv die Menschen ansprechen. „Zunächst waren nicht alle von der Notwendigkeit überzeugt, aber am Schluss hatten wir einen

Sitz mehr und alle waren stolz.“ Bei der Bürgermeisterwahl 1983 war Keck wieder engagiert. Fraktion und Ortsverein unterstützten die Kandidatur von Meinhard Oberle (SPD), der die Wahl im zweiten Wahlgang für sich entschieden hat. Damit begann in Rheinau eine neue kommunalpolitische Zeitrechnung.

Kommunalwahl 1984: „Wir holten wieder einen Sitz mehr und schafften damit den Ausgleich von je 11 Mandaten für jede Fraktion.“ Bernd Keck wurde Fraktionsvorsitzender. Die politischen „Exoten“ im Ortenaukreis wurden bisweilen schräg angesehen, denn sie hatten keine reine SPD-Liste. Doch auch hier waren Keck und seine Parteifreunde wieder mal der Zeit voraus.

Bei den Wahlen 1989 hatte es die CDU schwer, erinnert sich Keck schmunzelnd: „Unsere Mitbewerber konnten sich nur noch gegenseitig im Jammern über unseren aggressiven Wahlkampf trösten.“ Die SPD holte 12 von 22 Mandaten. In den 90er-Jahren erlebte auch Rheinau die Veränderung des Parteienspektrums. Die Grünen und der HHM kämpften mit um Stimmen. Nach der Bürgermeisterwahl 1998 spaltete sich die UWG von der CDU ab. Das änderte sich 2004, als sich die Grünen und auch Siegfried Schmidt (UWG) zurückzogen. „Aber auch in der Zeit von 1994 bis 2004, mit teilweise fünf Gruppierungen im Gemeinderat, hatten wir immer eine strategische Mehrheit. Nach der Wahl 2004 hatten wir 13, die CDU 8 und HHM 3 Sitze. Also eine komfortable Mehrheit.“

## Keck zieht sich zurück

2009 zieht sich Keck aus dem offiziellen politischen Geschäft zurück. Der Grund: „Der Blick auf meine Geburtsurkunde“, wie er in einem Interview sagte. Dass die SPD bei der Kommunalwahl 2009 leicht verloren hat, sieht Keck realistisch: ein Teil der alten Kämpen, die sich über viele Jahre hin das Vertrauen der Wähler erarbeitet hatten, waren nicht mehr angetreten. Dennoch ist die SPD/FW stärkste Fraktion geblieben.

Dass sich diese Mehrheit seit den frühen 80ern etabliert hat, geht wohl auch darauf zurück, dass immer „aktiv und offensiv agiert“ wurde, wie er zurückblickend sagt. „Wir haben auch nie gewartet, bis die Ideen „zu uns kamen“.

Und einen weiteren Grund sieht der Politiker: Kommunalpolitik war für ihn immer ein Mannschaftsspiel. „Es gibt keine Erwählten in der Politik, nur Gewählte“, ist sein Mahnspruch. Seine steten Aufrufe zum wirtschaftlichen Umgang mit Steuergeldern haben ihm nicht nur Zustimmung gebracht – aber sie haben sich über die Jahre ausgezahlt.

Sparsamkeit, gekoppelt mit der Erschließung von Einnahmen außerhalb von Steuern und Abgaben, waren für Keck immer das oberste Gebot kommunaler Finanzpolitik. Eine Haltung, die auf allen politischen Ebenen neue Aktualität erhält.



**Anja und Lisa Hengherr, Kehl**

**Wir sind in der SPD, weil wir eine Verantwortung gegenüber allen Bürgern haben, egal welcher Einkommensschicht sie angehören. Und hierbei gibt die Sozialdemokratie die besten Antworten. Deshalb muss auch Bildung vom Kindergarten bis zum Studium kostenlos sein. Außerdem reicht es nicht, eine gerechte Welt zu wollen. Man muss auch dafür kämpfen!**

**In eigener Sache**

Nachdem die Projektgruppe „Mitgliederzeitung“ drei Ausgaben als Beitrag zum „Vorwärts“ veröffentlichte, erscheint nun mit neuem Konzept „**Der Rote Ortenauer – SPD-Zeitung in der Ortenau**“ als eigenständige Zeitschrift in Papierform.

Die Zeitschrift wird an alle Mitglieder per Post in Papierform verschickt.

Die Genossinnen und Genossen aus den Ortsvereinen werden gebeten, interessante Beiträge und Termine an die Mailadresse der Projektgruppe [zeitschrift@spd-ortenau.de](mailto:zeitschrift@spd-ortenau.de) zu senden und Werbepartner für die Zeitung zu gewinnen. Die Anzeige kostet 100 Euro bei vier Ausgaben im Jahr und einer Auflage von 1400 Stück.

**FDP/CDU/CSU fordern: „Leistung muss sich wieder lohnen!“**

Erhard Eppler entlarvt diese schwarz-gelbe Vernebelung der Tatsachen mit einem Beispiel aus der Realität:

“Ein Finanzberater berät. Manchmal ist die Beratung für seine Kunden gut, manchmal schlecht. Jedenfalls erhält es als Lohn, also Gehalt bzw. Boni einige Millionen Euro im Jahr, unabhängig davon, ob er eine Arbeit gut macht oder schlecht. Zusätzlich verschafft ihm sein Einkommen Freiheiten in Urlaub zu fahren, tagsüber auch mal ins Studio zu gehen - er genießt seine Freiheit.

Eine Mutter mit drei Kindern pflegt ihren Alzheimerkranken Vater, ihr Ehemann arbeitet von früh bis spät, weil der Stundenlohn kaum ausreicht. Diese Mutter bringt die Kinder zum Kindergarten, in die Schule, kocht mittags, betreut bei den Hausaufgaben, pflegt den Vater, bringt die Kinder zu Bett, kocht abends für ihren Ehemann, der Vater schläft unruhig, sie muss ihren Vater häufig nachts beruhigen - tagein, tagaus.“

**Das Vorletzte**



Deutschland nach vier Jahren CDU/CSU/FDP-Chaos

Anzeige

**Rheinau - Shop**  
 www.rheinau-shop-siehl.de  
 Deutsche Post Postbank   
 Sabine Siehl, Tel. 07844/914769  
 Rheinstr. 51, 77866 Rh. – Freistett

- ▶ Schreibwaren
  - ▶ Geschenkartikel
  - ▶ Glückwunschkarten
- Postagentur**



Anzeige

**Ulrike Schwarz & Ulrike Weidt**  
 Rechtsanwältinnen

Familienrecht  
 Erbrecht  
 Opferschutzrecht

Arbeitsrecht  
 Strafrecht  
 Markenrecht

Hildastraße 1 77654 Offenburg

Tel 0781 . 9488-740

## Herzliche Glückwünsche

### Zum 65. Parteijubiläum

Richard Braun in Offenburg und Heinz Weber in Schwanau.

### Zum 60. Parteijubiläum

Helmut Bürkel in Offenburg.

### Zum 50. Parteijubiläum

Lore Lasch in Kehl und Walter Schröder in Offenburg.

### Zum 40. Parteijubiläum

Wolfgang Böck in Hornberg, Wolfgang Bruder in Offenburg, Ernst Bucherer in Lahr, Rolf Hoffmann-Bardtke in Willstätt, Eckhard Huber in Zell, Heinz Hugelmann in Friesenheim, Reinhart Kohlmorgen in Offenburg, Marlies Kupferschmidt in Neuried, Horst Stang in Offenburg, Dietrich Walz in Gengenbach und Hans Zittel in Rheinau.

### Zum 25. Parteijubiläum

Gisela Bruder in Lauf, Marianne Bruder in Offenburg, Renate Hirsch in Lahr, Anton Hoferer in Bad Peterstal-Griesbach, Heinz Kölble in Ettenheim, Waldemar Rottenecker, in Offenburg, Brigitte Salzmann in Hausach, Wilhelm Treffinger in Kehl, Herrmann Weber in Kappelrodeck und Ernst Wöhrle in Gutach.

### Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder:

Werner Barth, Berghaupten, Egon Friedrich, Achern, Rudi Frommann, Achern, Oskar Gebert, Kehl, Johanna Graf, Achern, Dietrich Klettner, Gengenbach, Willi Köbel, Kehl, Karl Lienert, Hohberg, Hannelore Motk, Gengenbach, Waltraud Schurter, Kehl, Udo Siebert, Oberkirch, Richard Vollmer, Kappelrodeck, Günter Weiß, Schwanau

Anzeige



**Sichern Sie jetzt Ihr Geld und investieren Sie in Ihre Immobilie, nutzen Sie dabei die staatlichen Fördermittel.**

- Energieberatung
- Fördermittel
- Bauleitung/Planung
- Energiepässe
- Blower-Door-Tests
- Thermografie

EGS GmbH, Planungsbüro Energetische Gebäudesanierung, Hauptstraße 7 (Keilbach Gebäude), 77948 Friesenheim, info@gebäude-sanierung.com  
www.gebäude-sanierung.com, Telefon: 0 78 21 / 95 44 86, Fax: 0 78 21 / 95 44 87

## Termine

### 24. April 2010

Kreisdelegiertenkonferenz mit Schwerpunkt-Thema „Bildung“

### 1. Mai 2010

Offenburg oder Hornberg. Wir gehen hin!

### 15. Mai 2010

Frühlingsfest in Hohberg

## FDP - Deutsch / Deutsch – FDP:

### FDP/CDU/CSU versprechen: "Mehr Netto vom Brutto"



Lothar Binding

Dieser Satz ist zeitlos schön, welcher Arbeitnehmer wollte dies nicht! Die FDP hat ihn im Wahlkampf werbewirksam vor sich hergetragen. Und viele haben sich dadurch verführen lassen. Die Botschaft lautet: Die FDP gibt den Menschen ihre Freiheit zurück; denn Steuern und Abgaben

machen unfrei, weil der Private nicht über Steuern und Abgaben privat verfügen kann. Der Freiheit des Privaten steht die Fesselung des Staates gegenüber. Der Staat wird so tendenziös als Ausplünderer und Freiheitsberaubter dargestellt. Diesen Spruch zu Ende gedacht bedeutet aber: Immer mehr "Netto vom Brutto" bis Netto gleich Brutto ist, d.h. bis keine Steuern, keine Abgaben mehr fällig werden. Jeder Mensch hat dann die "Freiheit", sich seine Schule selber zu bauen, sich seine Lehrer selbst einzustellen oder seine Kinder auf Privatschulen zu entsenden, er kann sich mit dem privaten Wachdienst seine eigene Sicherheit schaffen etc.

Eben wer es sich leisten kann!

(Quelle: Lothar Binding, MdB)

### Impressum

V.i.S.d.P: Jochen Ficht

SPD-Regionalzentrum

Habsburgerstr. 85

79104 Freiburg

Redaktion: Der Rote Ortenauer

E-Mail: zeitschrift@spd-ortenau.de

www.spd-ortenau.de